

Durch die bestimmte Abwechselung beider Syllbenarten (Metrum) entsteht ein musikalischer Takt, den man eben Rhythmus nennt.

Es giebt also lange und kurze Syllben. Wie in der Musik 2 Achtel auf 1 Viertel gehen, so nehmen 2 kurze Syllben so viele Zeit weg, wie 1 lange. Z. B. die beiden langen Syllben Hausfrau nehmen eben so viele Zeit weg, als die 3 Syllben Mütterchen, weil in diesem Worte die erste Syllbe lang, die beiden letzten kurz sind, oder, durch Zeichen ausgedrückt, — — ist eben so viel wie — √ √.

Welche Syllben lang sind, lehrt die Aussprache. Namentlich gehören dahin die einsyllbigen Hauptwörter, z. B. Baum, Haus, Tod, Mund. Ferner die Grundsylbe der mehrsyllbigen Wörter, z. B. in gebet ist ge lang, in Gebet dagegen ist es bet, weil bei jenem ge, bei diesem bet die Stammsylbe ist; jenes kommt von geben, dieses von beten her. Ebenso ist in eigentlich die Syllbe ei lang, weil sie die Stammsylbe ist. Ueberhaupt bestimmt in der Regel die Bedeutsamkeit über die Länge oder Kürze der Syllben. Daher ist in den zusammengesetzten zweisyllbigen Hauptwörtern das Bestimmungswort länger als das Grundwort, z. B. in Hausfrau, Großmuth, Landgut, Handtuch sind Haus, Groß, Land und Hand länger als Frau, Muth, Gut und Tuch. Wenn ein einsyllbiges Haupt- und ein einsyllbiges Zeitwort beisammen stehn, z. B. Hans ist, Max schreibt, Fritz läuft, so hat das Hauptwort den Hauptton, wenn der Satz eine Antwort ist auf die Frage: Wer ist, schreibt, läuft? aber das Zeitwort hat den Hauptton, wenn der Satz auf die Frage antwortet: Was thut Hans, Max, Fritz? In der Regel ist das Zeitwort länger als das daneben stehende Fürwort und Bindewort, z. B. wo weilt er? — Hier ist weilt länger als wo und er. Aus demselben Grunde sind die Vorwörter, Bindewörter und Geschlechtswörter immer kurz, es müßte denn ein besonderer Ton darauf liegen.

Aber es giebt auch solche Syllben, die manchmal lang und ein andermal kurz sind. Man nennt sie mittelzeitig, und bezeichnet sie mit: √ Mittelzeitig sind z. B. die meisten einsyllbigen Fürwörter. Nur es ist immer tonlos, mithin auch an sich immer kurz. Aber auch eine an sich kurze Syllbe kann im Verse als lang gelten, wenn sie zwischen zwei andern kurzen Syllben steht, z. B. in Schiller's „Göttern Griechenlands“: